Biogr.
281
23

4° Biogr. 281
1,23

Digitized by Google

Biogr.
281
-23-

Walther von der Vogelweide.

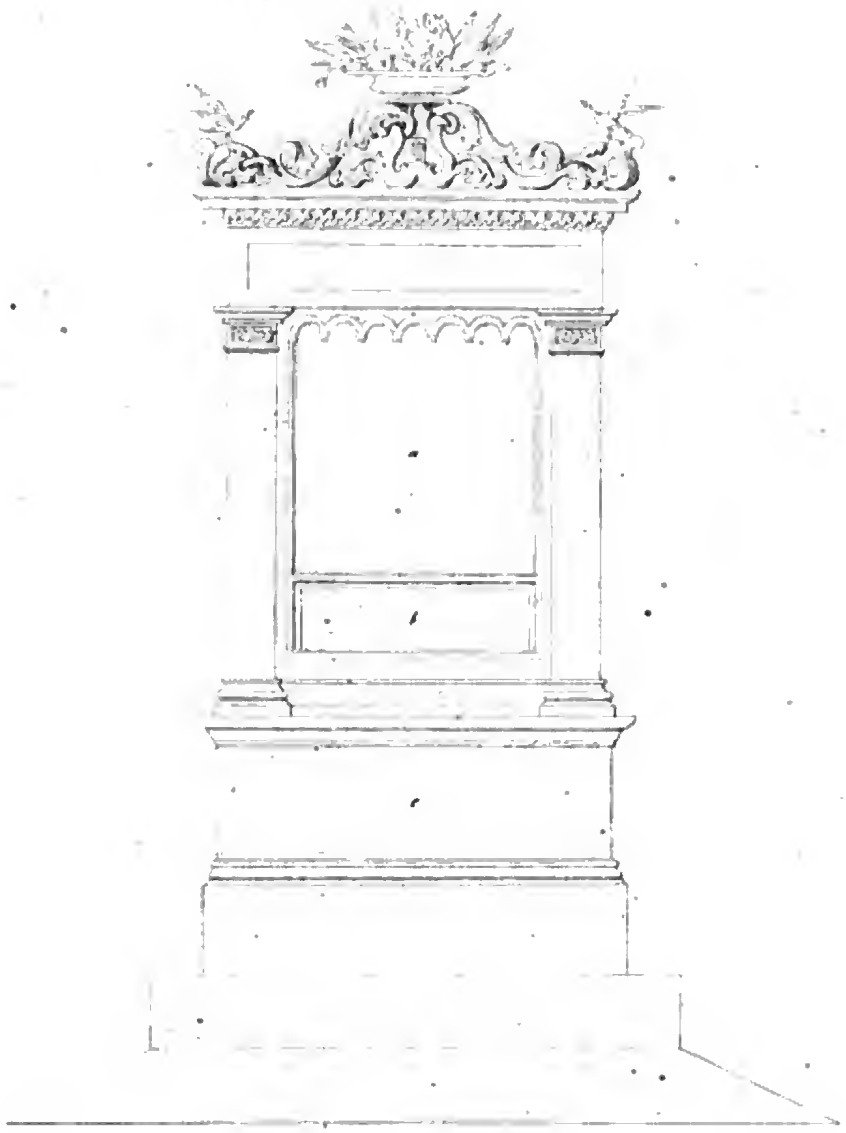
Eine biographische Skizze.

Würzburg 1847

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Walther von der Vogelweide.

Eine

biographiſche Skizze.

Mit einer lithographirten Abbildung.

Würzburg 1843.

In Kommiſſion der Verlagshandlung von Comm.-Aſſeſſor Bonitas ſel. Wtw. und Th. Bauer.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Den

hochverehrlichen Herren

Ausschusmitgliedern

des

historischen Vereins

von

Unterfranken u. Aschaffenburg,

Herrn Dr. **Scharold**, k. b. Legationsrath, Direktor des Vereins, Mitglied mehr. gelehrt. Gesellschaften ꝛc.;

„ Baron von **Friedrich**, grosherzoglich Hessischem Kämmerer, Konservator und Kassier des Vereins ꝛc.;

„ Dr. **Denzinger**, Professor an der k. Universität ꝛc.;

„ **K. Heffner**, Privatier ꝛc.;

„ **Hoffmann**, k. b. Ingenieuroberst ꝛc.;

„ Dr. **Keller**, k. Studienlehrer ꝛc.;

„ **Keller**, k. q. Landrichter ꝛc.;

„ **Meiniger**, Inspektor ꝛc.;

„ **Neuland**, Pfarrer zu St. Burkhard und Landrags-Abgeordnetem ꝛc.;

„ Dr. **Reuss**, k. q. Landgerichtsarzt ꝛc.;

„ von **Spruner**, k. b. Oberlieutenant, Mitglied der k. Akademie der Wissensch. ꝛc.;

Ausschusbeisitzern des Vereines,

ehrerbietigst gewidmet

von

Dr. Reuss,
Professor an der k. Universität, mehr. gel. Gesellsch. Mitgl., Ehrenbürger der k. Stadt Kitzingen, z. Z. Sekretär des histor. Ver.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Wiederherstellung des Grabdenkmals Walthers von der Vogelweide im Kreuzgange des Neumünsterstiftes dahier, durch welche der historische Verein den Manen des gefeierten Dichters seine Huldigung zu erneuen beabsichtet, ist ein schon früher vorbereitetes Unternehmen. Würzburgs letzter Fürstbischof Georg Karl soll, nachdem er noch als Domdechant zu Mainz im Jahre 1784 die Restauration des zertrümmerten Grabsteines des Meissener Sängers Heinrich Frauenlob im Dome daselbst vollendet*), eine ähnliche Pflicht der Pietät gegen Walthers Genius zu erfüllen beschlossen haben. Doch die Stürme des französischen Krieges traten der Ausführung hemmend in den Weg, und das alte Grabmal erlag nach eingetretener Säkularisation mit vielen andern schätzbaren Monumenten des Kreuzganges roher Vernichtung. Dagegen wurde unserem Sänger in neuester Zeit ein Ehrenplatz in jenem Pantheon vaterländischer Heroen, welches seines hochherzigen Stifters glorreichen Namen in ehrendem Andenken aller Jahrhunderte verewigen wird **). Auch der Ausschuss des historischen Vereines, welcher seine Aufmerksamkeit zugleich auf die Erhaltung merkwürdiger plastischer Denkmäler vaterländischer Vorzeit richtet, hat von Seiner Königlichen Majestät die allerhöchste Genehmigung erlangt, mittels beliebiger, aus edler Theilnahme seiner Mitglieder fliessender Beiträge, Walthers Grabmal im Neumünsterstifte auf eine würdige Weise zu erneuen.***)

*) Schunk, Beitr. z. Mainz. Gesch. II. 136.

**) Walhallagenossen Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern. S. 80.

***) Dasselbe, von der kunstfertigen Hand des Herrn Bildhauers Halbig nach der beigegebenen lithographirten Abbildung ausgeführt, besteht aus grauem Sandsteine, misst 11 Fuss in der Höhe, 4 Fuss 3 Zoll in der Breite und führt nachstehende drei Inschriften:

Digitized by Google

Der Zweck vorliegender Blätter, welche den verehrlichen Mitgliedern des historischen Vereines die Kunde von diesem patriotischen Unternehmen des Ausschusses bringen sollen, ist, den Lesern eine aus Walthers eignen und seiner Zeitgenossen Schriften geschöpfte kurze Schilderung von dessen vielbewegtem Leben und Wirken vor Augen zu führen. Wohl ist dieser Stoff durch die trefflichen Bearbeitungen von Lachmann, Simrock, Uhland, von der Hagen und Wackernagel bereits zu sehr erschöpft, als daß — mit Ausnahme jener Nachrichten, welche sich auf Walthers Verhältniss zu hiesiger Stadt beziehen — hier etwas Neues geboten werden könnte; doch sprechen diese Zeilen nur allein den Wunsch aus, dass durch sie das Andenken an den Koryphäen der deutschen Lyriker, welchen Würzburg mit gerechtem Stolze den Seinen nennen darf, unter den edlen Bewohnern hiesiger Stadt wieder erneuet werden möge.

---

a. Pascua qui volucrum vivus, Walthere, fuisti,
Qui flos eloquii, qui Palladis os, obiisti.
Ergo quod aureolam probitas tua possit habere,
Qui legit, hic dicat, Deus istius miserere.

b. Das Leben erzog ihn, aus dem Leben sang er, nicht Minne, nur Vaterlandsliebe beseelte meistens seine Lieder; teutscher war kein Sænger.

c. Errichtet vom historischen Vereine für Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1843.

Digitized by Google

Ueber Walthers Geburtsort haben ſich, weil der Dichter ſelbſt hierüber nirgends ſich ausgeſprochen, die Gelehrten in verſchiedenen Vermuthungen erſchöpft, welche jedoch alle urkundlicher Begründung ermangelten.[1] Man ſuchte die Stammburg zur Vogelweide, einen in Deutſchland ehemals häufig vorkommenden Ortsnamen,[2] in Sachſen, in Böhmen und in der Schweiz. Oberthür hat Erſter das Verdienſt, aus einem domkapitelſchen Kopialbuche einen Hof zur Vogelweide in Würzburg[3] nachgewieſen, und dieſer Stadt das Heimathsrecht des gefeierten Sängers vindicirt zu haben. Neuerliche Entdeckungen haben dahier ſogar zwei Höfe dieſes Namens beſtättigt, deren erſter in der Elephanten-[4] der andere in der Hörleins-Gaſſe,[5] beide in dem Sandviertel gelegen waren. Reihen wir an dieſes Datum Walthers Grabſtätte im Neumünſterſtifte, ſowie eine Aeuſſerung des Dichters über die Verſammlung ſeiner heimiſchen Fürſten zu Nürnberg, ſo gewinnt die Behauptung, daſs Walther aus Würzburg ſtamme, vor allen übrigen die gröſste Wahrſcheinlichkeit.[6] Nicht minder ſchwierig wird die Beſtimmung von

---

1) Vgl. Uhland's Walther, S. S. 5—12.

2) So hieſs der Platz, auf welchem das Auguſtinerkloſter zu Männerſtadt gebaut wurde, vormals Vogelweide. Würzbg. gel. Anzeig. 1797. S. 412.

3) Franken's Minneſänger, S. 30. Curia zu der Vogelweider im Sande, quam inhabitat Gotz de Steinbach dictus, contermina domui dictæ Hellersbach et domui Leucardis dictæ Wickerin.

4) Nach einem Lehenbuche des vormaligen Karmelitenkloſters zu'r heil. Barbara im k. Stadtrentamte dahier, jetzt Diſtr. IV. Nr. 282.

5) Eine Urkunde des k. Reichsarchives in München vom 27. Mai 1323 beſagt: Hermannus dictus Rote et Mehtildis uxor ius. Herbipolenses cives, Ludewico plebano parochialis ecclesiæ in Grunselt, redditus XV. solidorum denariorum super curia dicta zu der Fogilweide pro XI. libris denariorum et V solidorum denariorum vendunt. Auch einen Hof genannt zum Vogelgeſang im Mainviertel gelegen, finde ich in einem Lehenbuche der Exjeſuitengüteradminiſtration.

6) Neuere Annahmen, wie von W. Grimm, daſs Walthers Name ein poetiſcher, mit Freidank identiſcher, und ſeine Grabſtätte zu Würzburg ein bloſſes Denkmal geweſen, übergehe ich als unhaltbar.

Digitized by Google

Walthers Geburtsjahr, welches, ſo viel wir aus ſeinen Gedichten entnehmen können, zwiſchen die Jahre 1160—1170 fallen dürfte.

Walther war von ritterlicher Abkunft, wie die ihm beigelegten Titel Herr, Ritter und Miles[7]) bezeugen, doch keineswegs mit irdiſchen Glücksgütern geſegnet. Wohl mochte ihm die Noth gebieten, frühzeitig ſein Vaterland zu verlaſſen[8]) und als ritterlicher Sänger, nach dem Beiſpiele anderer Zeit- und Kunſt-Genoſſen an gaſtfreien Höfen Unterhalt zu ſuchen. Weit ausgedehnt und für jene Zeit ganz auſſerordentlich war der Kreis von Walthers Wanderungen, welcher ſich von den Ufern der Seine bis an die Küſten des perſiſchen Meerbuſens[9]) erſtreckte. Gelehrte Bildung erwarb er ſich zu Paris, Konſtantinopel, Babylon und Bagdad;[10]) Dichtkunſt lernte er in Oeſterreich[11]) an des hochſinnigen Babenberger Herzogs Friedrich's des Katholiſchen Hof in Wien.

Nach dem Tode dieſes vielgeprieſenen Gönners auf der Kreuzfahrt 1198 verlieſs Walther tiefbekümmert den wonnigen Wiener Hof zu neuer unſtäter Wanderung.[12])

Um dieſe Zeit begann in Deutſchland jene unter trügeriſcher Aſche lange geborgene Gluth der Zwietracht zwiſchen Kaiſer und Pabſt zu verderblicher Brunſt empor zu lodern, welche von Zeit zu Zeit erlöſchend und wieder angefacht, endlich den

7) So in den Aufſchriften ſeiner Lieder, im Leben der heil. Eliſabeth bei Menken, und in dem Epitaphium der Würzburger Liederhandſchrift in München.

8) Nach Walther, Verhältniſs der Medizin zur Chirurgie, S. 20. erlitt unſer Sänger in ſeiner Jugend unter den Händen eines thüringiſchen Chirurgen die Operation einer Haſenſcharte mit ungünſtigem Erfolge.

9) Vgl. die Stellen:
Ich han gewerket von der Seine unz an die Muore, und
Von der Elbe unz an den Rin,
Und her wider unz an Ungerlant.

10) Vgl. Wartburgkrieg: Ze Paris guote ſchule ich vant,
Ze Conſtantinopel iſt mir vil wol erkant
Der kern von kunſt uz meiſterpfaffen ſinne,
Ze Baldak ich ze ſchule kam,
Wand ich ze Babilone hohe kunſt vernam,
Drin jar ich diente in Machemetes minne.

11) Ze Oſterriche lernte ich ſingen unde ſagen.

12) Do Friderich uz Oſterriche alſo gewarb,
Daz er an der ſele genas und im der lip erſtarp,
Do vuort er miner krenche trit in die erde
Do gieng ich ſlichende als ein pfawe, ſwar ich gie,
Daz houbet hankt' ich nider unz uf minu knie.

Verfall von Deutſchlands politiſcher und moraliſcher Gröſse herbei führte. Schmerzliche Klagen über dieſe Zerrüttung des geliebten Vaterlandes bilden den Gegenſtand einer groſſen Reihe ſeiner Lieder. Im Auguſt 1198 wohnte Walther der Krönung Königs Philipp in Mainz, ſowie deſſen Weihnachtsfeier zu Magdeburg bei. Dort richtet er an den neu geſalbten Monarchen die Bitte, ſich des verwaiſten deutſchen Reiches gegen zwei zudringliche Mitbewerber kräftig anzunehmen, weil die alte Kaiſerkrone nur ihm allein paſſe,[13] und wünſcht ihm die milden Geſinnungen Richards von England und Sultans Saladin.[14] Den verderblichen Zwiſt der deutſchen Gegenkaiſer veranlaſst zu haben, beſchuldiget er den jungen unerfahrenen Pabſt Innocenz III.[15]

Einen Glanzpunkt in Walthers Leben bildet ſein Aufenthalt an dem der Dichtkunſt vor allen holdem Hofe des um Deutſchlands geiſtige Kultur hochverdienten Landgrafen Hermann von Thüringen zu Eiſenach. Dort wetteiferte Walther um 1207, in dem Dichterkriege auf der Wartburg mit den berühmteſten Meiſterſängern ſeiner Zeit, Wolfram von Eſchenbach, Heinrich von Oſterdingen, Reinmar von Zweter,[16] Biterolf, dem tugendhaften Schreiber und Klinſor. Dem Könige von Frankreich ertheilt er den Preis vor vielen Fürſten, den Herzog von Oeſterreich aber und den Landgrafen Hermann vergleicht[17] er der Sonne und dem ihr noch

---

13) Diu krone iſt elter danne der kunec Philippe si,
Sin keiserliches houbet zimt ir alſo wol,
Daz si ze rechte nieman guoter ſcheiden ſol.

14) Denk an den milten Saladin,
Der jach, daz kuneges hende dürkel ſolten ſin,
Gedenke an den von Engellant,
Wie tiure der wart erloſt von ſiner gebenten hant.

15) O we, der babeſt iſt ze iunk, hilf, herre, diner kriſtenheit.

16) Den Tod dieſes befreundeten, nach Angabe der Münchner Liederhandſchrift zu Eſſfeld in Franken begrabenen Sängers betrauert Walther in zwei Gedichten:

Reimar, waz guoter kunſt an dir verdirbet,
Ob du lebeſt und ich waer erſtorben.
Din ſele muoze wol gevarn und habe din zunge danc.

17) Dem alle vürſten muezen geben durch ſine tugende wich,
Von Vrankriche wil ich dar wegen.
Von Oſterrich der herre min
Des tugent vor allen fürſten kan der ſunnen gellehe weſen. —
Ja muoz der tac mer priſes han,
Dann ſunne, ſterne oder mane, als ich ez beſcheiden wil.

Digitized by Google

vorgehenden Tage. Merkwürdig ist die Schilderung, welche Walther von dem geräuschvollen Hofhalte Hermanns macht. Er freut sich, des milden Fürsten Hausgenosse zu seyn, da seine Sitte sei, sich immer zu den Besten der Nation zu finden.[18]) Da fährt, so erzählt er, eine Dichterschaar aus, die andere ein, so Nacht als Tag, und gälte ein Fuder Weines auch tausend Pfund, es stünde doch nimmer eines Ritters Becher leer. Dass diese fürstliche Milde auch manchen unnützen Gesellen herbeiziehe, wird in einem nicht mehr vorhandenen Liede[19]) gerügt. Dieser Periode gehören die Epigramme auf den wunderlichen Gerhard Atzo[20]) und einen gewissen Dieterich an, sowie die Gedichte auf Grafen Wilhelm von Katzenellenbogen, welcher den Sänger mit einem schönen Diamantringe beschenkte und Markgrafen Dietrich von Meissen.

Um's Jahr 1209 erscheint Walther im Dienste des neuerwählten Königs Otto IV. und mahnt den Pabst, den über den Kaiser ausgesprochenen Bannfluch zurückzunehmen, weil er ihn sonst selber treffen würde. In diese Zeit fallen jene ernsten Lieder vom Zinsgroschen, von geheimen Verschwörungen, von des Engels Wehruf über Rom und der spöttische Rath, die Köche des Kaisers sollten den Braten etwas dicker schneiden, damit die Fürsten nicht durch die Kargheit ihres Herrn abwendig gemacht würden. Ottos Sparsamkeit und Stolz mögen Walther bewogen haben, um 1213 wieder an den ersehnten Wiener Hof Leopolds VII. genannt des Glorreichen, zu wandern. Dort aber hatte sich indessen Manches geändert. Bald vernehmen wir ähnliche Klagen des Dichters, wie früher bei'm Landgrafen, dass unhöfi-

---

Wer mac der vürste sin, der al der werlte ist übergellch?
Der Düringe herre kan uns tagen.

Ebenso gilt Walther als einer der Zwölfe, welche nach der alten Sage, keiner vom Andern wissend, die Kunst des Gesanges erfunden und gestiftet haben.

18) Ich bin des milten lantgraven ingesinde,
Ez ist min site, daz man mich je mer bi den tiursten finde.

19) Angeführt in Wolfram's Parcival, 8856.
Dez muoz her Walther singen,
Guoten tac, boele und gut.
Swa man solchen sanc nu tut
Des sind die valschen geeret.

20) Derselbe hatte dem Dichter sein Pferd, das wohl dreier Marke werth war, erschossen, weil es mit jenem Rosse blutsverwandt gewesen sei, welches Atzo einst in den Finger gebissen hatte.

Digitized by Google

ſcher Geſang jetzt am Hofe genehmer ſey, und er mit ſeiner ſtäten Höfiſchheit verdrängt und geunehrt werde.[21]) Auch der Geiz des öſterreichiſchen Adels, welcher ſpare, als wage er nicht zu geben, reizt des Dichters Spott. Dagegen frohlocket er wieder der Heimkehr Leopolds von deſſen ruhmvoller Kreuzfahrt entgegen, während welcher der Wiener Hof einſam und trauernd mit verfallenen Wänden da geſtanden und nicht mehr Geld, Schmuck und Roſſe geſpendet habe wie früher. Um dieſe Zeit befand ſich Walther in ganz behaglicher Ruhe, welche er aber bald wieder mit neuer Wanderung vertauſchte, in Mödling bei Herzog Heinrich, in Kärnthen bei Herzog Bernhard und in Aquileja vom Patriarchen Berthold freundlich aufgenommen.[22]) Nach einem Beſuche der Abtey Tegernſee, wo er ſchlechte Bewirthung fand,[23]) begab er ſich abermal nach Eiſenach, wo Hermanns Sohn Ludwig VI. oder der Heilige jetzt herrſchte.

Des unſtäten Lebens und Wanderns nun endlich müde ſtellt Walther dem neuen Könige Friedrich II. angelegentlichſt vor, wie man ihn bei ſeiner reichen Kunſt ſo arm laſſe, gerne möchte er ſich auch einmal am eignen Heerde erwärmen, um dann recht gemüthlich von der Minne, den Vögeln und der Heide ſingen zu können.[24]) Dieſe Lieder rührten des Königs Herz, welcher ihm ein Beſitzthum von dreiſſig Marken Werth[25]) und kurz nachher ein Reichslehn verlieh. Groſs iſt hierüber Walthers Freudeerguſs in zwei höchſt ſinnigen Gedichten.[26]) In welcher Gegend

---

21) Daz die unhöveschen nu ze hofe genæmer sint danne ich,
Daz mich eren sollte, daz unert mich,
Herzoge uz Osterrich, fürste, nu sprich, und
Finde ich an Liupolt höveschen trost, so ist mir min muot
entswollen.

22) Die wile ich drie hove weiz so lobelicher manne,
So ist min win gelesen und sufet wol min pfanne.

23) Ich nam da wazzer,
Also nazzer muost ich von des münches tische scheiden.

24) Von Rome vogt, von Pulle ein künic, lat iuch erbarmen,
Daz man mich bi richer kunst lat allus armen,
Gerne wolt' ich, möchte ez sin, bi eigem viure erwarmen.

25) Der kunic min herre leeh mir gelt ze drizek marken,
Dez enkan ich nicht geliezen in den arken.

26) Ich han min lehen, al die werlt, ich han min lehen,
Nu envürchte ich niht den hornunc an den zehen.
Der edel kunic, der milde kunic hat a ich beraten,
Daz ich den sumer luft und in dem winter hizze han.
Ich bin ze lange arm gewesen ane minen danc

dieſes Lehn gelegen, iſt leider unbekannt. Später fallen einige Lieder auf Friedrichs Krönung zu Rom 1220, des Erzbiſchofs Engelbert von Köln Gerechtigkeitsliebe und klägliche Ermordung 1225. Nicht weniger als des deutſchen Reiches Weltherrlichkeit lag Walthern auch die Wiedereroberung des heiligen Landes am Herzen.[27]) Er mahnt wiederholt den Kaiſer und den Adel, von langem Schlafe ſich doch zur Kreuzfahrt zu ermannen und ſchreckt durch wunderbare Naturerſcheinungen als Vorboten des nahen Weltgerichtes.[28]) Ja ſelbſt die Erzengel will er nicht eher wieder im Geſange loben, als bis ſie Gott an den Heiden gerächt haben.[29]) Dagegen tadelt er die auf päbſtlichen Befehl allzuhäufig wiederholten Kirchenſteuern und die Einführung des Almoſenſtockes, deren beider Ertrag dem Lande Gottes doch nicht zu Gute komme. In zwei trefflichen Kreuzliedern ſucht er zu allgemeiner Theilnahme an dem Kreuzzuge Friedrichs im Sommer 1228 zu begeiſtern, welchem er auch ſelbſt beiwohnte. Auf dieſe längſt erſehnte Reiſe über See beziehen ſich ein Abſchied, in welchem er ſeine Habe vertheilt, damit unter den Erben kein Streit entſtehe, und ein in tiefſter Rührung geſungenes Lied, daſs ihm vergönnt ſey, in dem Lande zu wandeln, wo Jeſus vordem in menſchlicher Hülle wunderbar gewirkt habe und einſt daſs letzte Gericht gehalten werde.[30])

Nach Walthers Rückkehr aus Paläſtina um 1229 finden wir keine beſtimmte geſchichtliche Anſpielung mehr in ſeinen Gedichten. Vierzig Jahre und länger hat er geſungen[31]) und unbemerkt ſind ſeine Haare gebleicht. Jetzt am Abende ſeines Lebens überblickt er mit tief ſchmerzlicher Empfindung die

---

27) Jerusalem, nu weine, wie din vergezzen iſt, und
Nu ſûln wir vliehen hin ze gotes grabe.

28) Nu wachet, uns get zuo der tac,
Wir han der zeichen vil gesehen.

29) Her Michael, her Gabriel, her tiufels vient Raphael,
Welt ir min lop, ſo ſint bescheiden,
Und schadet alererſt den heiden.

30) Alrerst lebe ich mir vil werde,
Sit min sundic ouge sieht
Daz reine lant und ouch die erde,
Der man ſo vil eren jiht.

31) Vierzec jar hab ich gesungen oder me.

Digitized by Google

Richtigkeit alles Irdiſchen.[32]) Er hat nie einen halben Tag ganze Freude gehabt. Alle Wonne der blumigen Heide, des Waldes und der Vögelein war vergänglich, wie Traum und Spiegelglas. Von ſeiner trügeriſchen Pflegemutter, der Welt, feierlich ſich verabſchiedend[33]) wendet er nun ſeine Blicke zu den unvergänglichen Freuden.[34]) Wahrſcheinlich hat Walther ſeine Tage als Kanoniker in dem durch das Grab des heiligen Franken-Apoſtels Kilian und ſeiner Genoſſen hochberühmten Kollegiatſtifte zum neuen Münſter beſchloſſen, wo er auch ſeine Grabſtätte fand. Auf ſeinem Grabſteine unter einer Linde in dem vom Kreuzgange umſchloſſenen Grashofe, vormals Luſemgarten[35]) genannt, waren nachſtehende vier Verſe eingehauen:[36])

† Pabula qui volucrum vivus Walthere fuiſti †
Qui flos eloquii. qui Palladis os obiiſti †
Ergo quod aureolam probitas tua poſsit habere †
Qui legit. hic dicat. Deus iſtius miſerere †

---

32) O we, war ſint verswunden alle miniu iar,
Iſt mir min leben getroumet oder iſt ez war.

33) Diu welt iſt uzen schöne, wiz, gruen und rot,
Und innan swarzer farbe, vinster sam der tot und
Frowe welt, got gebe iu guote naht,
ich wil ze herberge varn.

34) Min sele mueze wol gevarn,
Ich han zer welte manigen lip
Gemachet fro, man unde wip.

35) Oberthür lieſt irrig Lorens Garten; das altdeutſche Wort lussam bedeutet ergötzlich, reizend, alſo Luſtgarten.

36) verdeutſcht: Walther, der du im Leben der Vögel Weide geweſen, Blume der Wohlredenheit, Mund der Pallas, da ſtarbſt.
Daſs die himmliſche Krone nun deine Tugend erringe,
Spreche, wer dieſes lieſt, Deiner erbarme ſich Gott.

Die älteſte Abſchrift dieſes Epitaphs findet ſich in dem Pergament-Manuſcripte des Mag. Michael vom Löwen, vom Jahre 1350, in der k. Univerſitätsbibliothek dahier, Bl. 31 b. mit der rubrizirten Ueberſchrift: De milite Walthero dicto von der Vogelweide, sepulto in ambitu novi monasterii Herbipolensis. In suo epitaphio sculpti erant isti versus subscripti etc., und kommentirt das Wort Palladis durch die Interlinearnote Musae seu magistrae sapientiae, dann den zweiten Vers durch Repete bis, vivus fuisti. Gropp lieſt obivisti und poscit; Oberthür eloqui, obliviſti und poſcit, welche zweite Leſeart die Göttinger gelehrt. Anzeigen 1818 durch obievisti verbeſſern. In einer Abſchrift des Grabmals durch den fleiſſigen Sammler Fabricius finde ich die Varianten os obuisti und quam aureolam. Derſelbe erzählt die Anekdote: Den 15. Maii zwiſchen 3 – 4 Uhren Nachmittags anno 1647, als ein Schiferdeckergeſell auf den hohen Lindenbäumen (auf Walthers Grab) geſtiegen, um Tholenneſter zu zerſtören und vier

Eine liebliche Sage hat uns Gropp in seiner Geschichte des Neumünsterstiftes [37]) bewahrt. Walther habe nämlich im letzten Willen verfügt, dass auf seinem Leichenstein täglich die Vögel gefüttert und getränkt werden sollten und deshalb vier Löcher darauf einhauen lassen. Das Kapitel des Stiftes habe aber in der Folge diese Vogelweide in eine am Jahrestage Walthers unter die Chorherren zu vertheilende Anzahl von weissen Broden verwandelt. In allen mir zugänglichen Archivalien des Neumünsters suchte ich vergebens nach einer Bestättigung dieser von Gropp aus einer verlornen alten Chronik des Stiftes genommenen Angabe; es müsste denn Walthers Jahrestag mit auf den 7. Oktober gefallen seyn, an welchem Tage zu Ehren des Mit-Erbauers Bischofs Adalbero unter alle Kapitularen und Vikare Semmeln ausgetheilt wurden. Unter den Zeitgenossen betrauert Walthers Tod in einem rührenden Klaggesange der Truchsess von Sankt Gallen [38]).

Werfen wir ausser den bisher gegebenen geschichtlichen Andeutungen [39]) einen Blick auf Walthers Charakter und vielseitige umfassende Dichtung, so ergeben sich noch folgende allgemeinere Züge. Edel geboren, dabei arm und zu fremden Fürstendiensten genothigt, hat er früh aus tiefem Berufe die Dichtkunst zur eigentlichen Herrin erwählt, wie das gesammte deutsche Vaterland zur Heimath, und so zieht der freudebringende Sänger an gast-

---

Junge allbereit schon herab gestürt hatte, und auf einen andern Ast steigen wollen, um dasselbige Nest auch mit einer Stangen herab zu stüren, ist seibiger Ast gebrochen und er bald mitten des Baums auf einen Knorz vorderwarts herab uf den Bauch gefallen, sich überschlagen, und unterwegs, als man ihn nach Haus getragen, gestorben.

37) S. 207. 45. Hic in vita sua constituit in suo testamento volucribus super lapide suo dari blada (Fladen?) et potum et quod adhuc hodierna die cernitur, fecit quatuor foramina fieri in lapide, sub quo sepultus est, ad aves quotidie pascendas. Capitulum vero novi monasterii suum hoc testamentum transtulit in semellas (Semmeln) dari canonicis in suo anniversario et non amplius volucribus.

38) Uns ist unsers sanges meister an die vart,
(Den man e von der vogelweide nante)
Diu uns nach in allen ist vil unerspart.
Nu waz frumt swaz er e der welt erkante?
Sin hoher sin ist worden kranc.
Nu wünschen im durch sinen werten höveschen sanc,
Sit dem sin froide si ze wege,
Daz sin der süeze vater nach genaden pflege.

39) Manches Lied, das über seine Lebensverhältnisse vielleicht hatte Licht verbreiten können, mag verloren gegangen seyn.

Digitized by Google

freien Höfen umher, immer willkommen und empfängt für seinen Dienst Unterhalt und Geschenke. Er sang seine Lieder zur Geige und spielte damit zum Reigen vor. Auch hat er, dem die Welt nichts Süsseres zu bieten vermochte, als ein holdes Weib, [40]) sich frühzeitig eine Dame erkohren, welche er, wie die gepriesene Geliebte des alten Aquitanischen Helden Walther, Hildegund nennt [41]). In freudiger Begeisterung besingt er die Schönheit der deutschen Frauen, [42]) die Reize des Frühlings und die geflügelten Sänger der Haine. Andererseits prägt sich in seinen Gedichten hoher Ernst gereifter Erfahrung und tiefes Vaterlandsgefühl im mächtigen Nachdrucke eindringlicher Mahnungen und Rügen aus, und die allgemeine Entartung aller Stände und Alter durch manchfaltige Zerwürfnisse geistlicher und weltlicher Macht, trüben nicht selten seine Lieder [43]). In dieser Noth ruft er die heilige Jungfrau Maria an, [44]) und verkündet den Glauben an Gottesminne als den höchsten Trost; drei Dinge wünscht er zu besitzen, welche sich aber auf Erden nicht wohl vereinen, Gottes Huld, Ehre und Reichthum; [45]) seiner selbst mächtig zu seyn gilt ihm für die vorzüglichste Tugend [46]). Walther ist ein Dichter im höchsten Sinne des Wortes, welcher mit allen leiblichen und geistigen Sinnen die Gegenwart lebhaft umfasst und zugleich entzückt darüber hinausblickend, wie im Spiegel das Ewige erschaut. Darum ist auch keiner der mittelalterlichen Sänger so mit seinem eigensten Leben in unsere Zeit herüber getreten, wie Walther, und haben gleich alte Urkunden von seinen Handlungen Zeugnisse nicht aufbewahrt, so spiegelt sich dagegen in seinen Liedern selbst sein eigenes und das öffentliche

40) Waz hat diu welt ze gebenne liebers danne ein wip.
41) Mines herzen tiefiu wunde diu muoz lemer offen ſten.
Sin werde heil von Hiltegunde.
42) Rehte als diu engel sint diu wip getan.
43) Tugend und reine minne, swer die suochen wil,
Der sol komen in unser lant, da ist wunne vil. und
O we, waz eren ellendet sich von tiulschen landen.
44) Gleich grosse Verehrung widmete der Himmelskönigin auch Walthers berühmter Landsmann Conrad von Würzburg, in seiner herrlichen Dichtung, der goldnen Schmiede.
45) Daz guot und weltlich ere,
Und gotes hulde mere
Zesamene in ein herze komen,
Stig unde wege sint in benomen.
46) Wer sleht den lewen wer sleht den risen,
Wer uberwindet jenen und disen,
Daz tuot jener der sich selber twingt.

Leben des Jahrhunderts treu ab, lehrreich dem deutschen Vaterlande für alle Zeiten. Walthers hohe Meisterschaft würdigen übereinstimmend alle spätern Kunstgenossen, deren beste ihn erkannten, von ihm lernten und ihm nahahmten. Vor allen aber preisen ihn der grosse Kunstrichter Gottfried von Strasburg [47]) und sein berühmter Landsmann Hugo von Trimberg [48]).

Die älteste, wahrscheinlich eigene Handschrift von Walthers Gedichten befand sich früher im neuen Münster und wurde abgeschrieben von dem gelehrten Mag. Michael vom Löwen, [49]) Scholastikus des erwähnten Stiftes, Protonotar und Kanzler, Würzburgs erstem Geschichtschreiber, † den 3. Januar 1355 [50]), und begraben vor dem alten Allerheiligen-Altare in der Stiftskirche. Diese Abschrift war mit mehreren andern Gedichten und Miscellanaufsätzen, welche zusammen drei mässige Pergamentfoliobände bildeten, von M. Michael seinem Familienbesitzthume, dem Hofe zum Löwen [51]) als Hausbuch vermacht worden. Nachdem der Hof aber nach der Schlacht bei Bergtheim vom Fürstbischofe Gerhard eingezogen, gelangte der erste Band dieser hochwichtigen Sammlung an verschiedene Besitzer und endlich an die hiesige Universitätsbibliothek; den zweiten Band erkaufte der Würzburger Domscholaster Johann Egenolph von Knöringen und schenkte ihn nach seiner Wahl zum Fürstbischof von Augsburg 1573 der von ihm gegründeten akademischen Bibliothek zu Ingolstadt [52]). Vom dritten Bande dagegen, welcher eben dahin wanderte, ist der grösste und wichtigste Theil bis auf 10 Blätter verloren gegangen.

---

47) Im Tristan, 4794.

Wer leitet nu der dichter schar, wer wiset diz gesinde,
Ich wæne ich sie wol vinde, diu die baniere vüren sol,
ir meisterinne kan ez wol, diu von der vogelweide.

48) Im Renner, 1218. Her Walther von der Vogelweide.
Swer des vergæze, der tæt mir leide.

49) Vergl. Andres, neue fränkische Chronik, 1808. S. S. 497. 576.

50) Auf seinem vor dem genannten Altare eingemauerten Grabsteine liest man die Verse: Daz dir misseviel an mir,
Daz bewar du an dir.

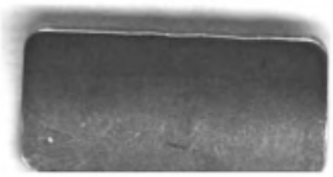
51) Jetzt II. Distr. N. 240–41.

52) Von da gelangte er später unter dem Titel der Würzburger Niederhandschrift nach Landshut und München. S. Aft, Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst. I. 4. S. 94.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Bonitas Edle sel. Wtw. u. Bauer.



Digitized by Google